

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post, Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 13.

Halle, Montag den 17. Januar
Hierzu eine Beilage.

1848.

Verzeichniß

der in

der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten
am 17. Januar zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Etat der Hospitals-Kasse pro 1848.
- 2) Antwort auf den Antrag wegen eines Vereins gegen
Thierquälerei.
- 3) Mittheilung, daß der Bau der Köhlig'schen Eichorien-
Mühle genehmigt sei.
- 4) Instruktion für den Rathswaagemeister.
- 5) Erwiderung auf die gegen den Eichungs-Amts-Etat ge-
machten Erinnerungen.
- 6) Licitations-Protokoll über die Keller im Waagegebäude.

Deutschland.

Halle, d. 15. Januar. Aus Schleswig ist folgende
Zuschrift hier eingegangen:

»Indem die unterzeichneten Mitglieder des Komite die
Entgegennahme eines Beitrags von 320 Mark Banco für den
Beseler-Fonds aus der Stadt Halle beschließen, danken die-
selben zugleich allen dortigen geehrten Theilnehmern für den
warmen thatkräftigen Antheil, welchen sie Schleswig-Holsteins
volksthümlichen Bestrebungen durch ihre Gabe bewiesen ha-
ben. — Wie wir den Gesamtbetrag unaufhältlich an die
Bestimmung gelangen lassen, so werden wir dafür Sorge tra-
gen, daß über die aus den verschiedenen Gauen des deutschen
Vaterlandes eingehenden Beiträge seiner Zeit ein vollständiger
Nachweis veröffentlicht werde. Engel. Steindorff. Brohn.«

Es wird bemerkt, daß hier bereits nach Absendung der
oben erwähnten Summe anderweitige Beiträge eingegangen
sind und Kaufmann Jacob (Hospitalplatz) auch fernerhin
zu deren Empfang bereit ist.

△ Berlin, d. 12. Januar. Während des jetzigen
strengen Winters nimmt die Unsicherheit des Eigenthums
wieder in sehr beunruhigender Weise überhand. Es ver-
geht fast kein Tag, wo wir nicht von einem gewaltsamen
Diebstahl vernehmen, oft in der verwegendsten Weise aus-
geführt. Leider wird jetzt eine Methode beliebt, gegen wel-
che alle Vorsorge und Sicherheitsmaßregeln der Herrschaft-

ten nichts helfen, nämlich in der Weise, daß vorher Lieb-
schaften mit den Dienstmädchen angeknüpft und dabei die
Gelegenheiten zum Stehlen wahrgenommen werden. Die
öffentlichen Gerichtsverhandlungen bieten in dieser Bezie-
hung oft höchst belehrende Auftritte.

Nachdem die Angelegenheiten der Köln-Minden-Thü-
ringer Verbindungsbahn so weit gediehen sind, daß man
einer gedeihlichen Lösung der Wirren entgegen sehen zu kön-
nen glaubt, scheint sich eine neue Opposition in Betreff der
Oberschlesischen Bahn (von Krakau nach Breslau) zu ent-
spinnen. Natürlich hat diese Bahn durch die Einverleibung
Krakaus in den österreichischen Kaiserstaat ganz enorm ver-
loren, und neben anderen Motiven scheinen die Aktionäre
daraus den Anlaß herleiten zu wollen, von der Fortsetzung
des Unternehmens abzusehen. Die Direktion selbst scheint
sich in einer nicht sehr erfreulichen Lage zu befinden, min-
destens hat sie mehrere ziemlich unverblühte Aufforderun-
gen in den hiesigen Zeitungen, sich über die augenblickliche
Sachlage zu erklären, unbeantwortet gelassen. Gegenwärtig
ist nun auf den 21. d. M. eine Separatversammlung der
hiesigen Aktionäre in der Börse angesetzt, auf welcher man
wahrscheinlich eine Koalition bilden und die Maßnahmen
berathen wird, welche auf der nächsten ordentlichen Gene-
ralversammlung durchgesetzt werden sollen.

Die Tagesblätter haben bereits mehrfach einer bevor-
stehenden Personalveränderung in den Redaktionsverhält-
nissen der Bossischen Zeitung gedacht. Nach längeren Zwi-
schenverhandlungen scheinen nun dieselben definitiv dahin ge-
ordnet zu sein, daß der Dr. Friedenberg, ein langjähriger
Mitarbeiter und Redakteur des englischen Artikels, zum
1. April ausscheidet. An seine Stelle tritt Herr Dr. Müll-
er, ein Neffe des jetzigen Besitzers der Zeitung und bishe-
riger Privatdozent in Breslau. Obwohl Herr Müller sich
früher mehr mit naturwissenschaftlichen als mit publizisti-
schen Studien beschäftigt haben soll, so glaubt man doch,
daß sein Eintritt manche wesentliche Folgen haben wird.
Herr Dr. Friedenberg scheint in das Privatleben zurück zu
treten, wenigstens verlautet bis jetzt nichts davon, daß er
eine andere Stellung der Art übernehmen werde. Die Zahl

der namhaftesten Literaten, welche auf das Gerücht seines Ausschweidens sich um die Bossische Zeitung beworben, soll außerordentlich groß sein, und erklärt sich zur Genüge aus der Einträglichkeit der Stellung, wie aus der Verbreitung und dem damit verbundenen Einfluß jenes Organs.

Als eine Folge der neuen Anregung, welche unser ständisches Leben durch den Vereinigten Landtag und den gegenwärtigen Zusammentritt der ständischen Ausschüsse erhalten hat, dürfte es anzusehen sein, daß man in verschiedenen Landestheilen die Aufmerksamkeit auf eine genügende Repräsentation zu richten beginnt. Es kann überhaupt wohl nicht fehlen, daß die Reform unseres Wahlgesetzes in nächster Zeit die Aufmerksamkeit des Gesetzgebers immer mehr in Anspruch nimmt.

Mühlhausen, d. 13. Januar. Der Vorsteher der hiesigen Dissidenten-Gemeinde — der Königl. Land- und Stadtgerichts-Rath Hr. Leineweber — ist beinahe einstimmig zum Stadtverordneten-Vorsteher und zum Mitgliede der städtischen Schul-Commission gewählt; auch ein Bürger israelitischen Glaubens in die Stadtverordneten-Versammlung berufen.

Köln, d. 10. Januar. Die Zeitungen haben berichtet, daß von Seiten des hiesigen Dombau-Vereins ein Schreiben an den Papst erlassen worden sei oder erlassen werden solle, um Se. Heiligkeit zu bitten, dem bevorstehenden Dombaufeste beizuwohnen. Wie wir hören, ist allerdings im vorigen Sommer von einer solchen Einladung die Rede gewesen, und dies hat wahrscheinlich die angeführte Mittheilung in den öffentlichen Blättern veranlaßt; der Erzbischof soll jedoch den Antrag sogleich als ungeeignet zurückgewiesen haben. Es braucht auch wohl kaum bemerkt zu werden, daß Pius IX. — anderer Schwierigkeiten nicht zu gedenken — unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Reise über die Alpen nicht unternehmen könnte, ohne den Kirchenstaat und ganz Italien den größten Gefahren auszusetzen. Es ist jedoch, wie wir weiter hören, die Ueberreichung einer Adresse beschlossen worden, worin dem Oberhaupte der katholischen Kirche von dem Dombaufeste Kunde gegeben und um seinen Segen gebeten werden soll. Mit der Abfassung dieser Adresse sind der Präsident von Groote und zwei Geistliche beauftragt.

Stuttgart, d. 7. Januar. Die Nachricht, daß auf besonderen Befehl 528 Mann zu den Regimentern einberufen worden sind, hat nicht wenig Aufsehen, ja wir dürfen sagen, Bestürzung erregt. Der in öffentlichen Blättern ausgesprochenen Vermuthung, es sei die Einberufung erfolgt, um bei der Eröffnung der Kammern — 22. Jan. — Spaliere zu bilden, will Niemand rechten Glauben schenken, da man zu diesem Zweck leicht aus dem benachbarten Ludwigsburg Mannschaft genug requiriren könnte; abgesehen davon, daß die Eröffnung der Kammern seit einer Reihe von Jahren ohne diese außerordentlichen Vorbereitungen erfolgt und ruhig vor sich gegangen ist. An das Märchen der »Karlsr. Z.« von Verhaftungen und aufgefundenen revolutionären Schriften glaubt vollends gar Niemand. Tieferblickende sind vielmehr der Ansicht, die Regierung befürchte Unruhen, und kombiniren wie folgt: höchst wahrscheinlich wird der König — um seinen Wünschen mehr Nachdruck zu geben — die Kammern in Person eröffnen und das Zusammenbleiben der Stände von gewissen Bedingungen abhängig machen, auf welche die Opposition, ja vielleicht auch ein großer Theil der gemäßigten Partei nicht eingehen zu wollen scheint. Wir meinen die von dem Ab-

geordneten Kömer intendirten Anträge in Bezug auf unsere Mat-Excese, welche, wie man bestimmt weiß, der König nun ein für alle Mal nicht zur Sprache gebracht wissen will, während Kömer und seine Anhänger in ihrem Rechte zu sein glauben, wenn sie auf ihrem Vorhaben beharren. Das Ende vom Lied würde in diesem Fall die Auflösung der Kammern und die Folge davon allgemeine Mißstimmung sein, denn das Volk, namentlich der Gewerbebestand, erwartet gerade von dem bevorstehenden Landtag ganz besondere Resultate. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß Kömer mit seinen Anträgen in Betreff der »Militair-Excese« ganz gewiß in der Minorität bleiben wird, so ist doch eine andere Frage die, ob der Regierung überhaupt das Recht zusteht, den Kammermitgliedern Vorschriften zu machen, welche Anträge diese stellen dürfen und welche nicht. In dieser Beziehung glauben wir zuverlässig, daß selbst ein großer Theil solcher Abgeordneten, welche sonst auf Seite der Regierung stehen — wir rechnen hierher z. B. namentlich die 24 Stimmen der Ritterschaft, der Prälaten und der katholischen Geistlichkeit — das verfassungsmäßige Recht der Kammer aufrecht erhalten wird, wie es schon einmal auf dem sogenannten »vergeblichen Landtag« mit einer Motion Püfger's ganz ähnlich erging.

Schweiz.

Bern, d. 9. Januar. Gestern hat die Luzerner Gesandtschaft, auf Abschlag ihrer Kriegskostenrate, den Betrag von 300,000 Schw. Fr. abbezahlt, so daß der Kanton vorerst nur noch mit 1,000,000 Fr. rückständig ist. Der erste Gesandte, Dr. Steiger, wird nur der ersten Sitzung der Tagsatzung beiwohnen und dann den zweiten Gesandten (Herrn Meyer) fungiren lassen, da seine Anwesenheit in Luzern bei der Rekonstitution dringend gewünscht wird und nothwendig erscheint. — Heute Abend halten die anwesenden Gesandten eine vertrauliche Konferenz, von welcher es abhängen wird, ob morgen wieder eine öffentliche Sitzung sein soll und mit welchem Gegenstande man sich zunächst beschäftigen will. — Der Große Rath zu Freiburg hat sich bis auf morgen (Montag) vertagt. Eine der zuerst zu erörternden Fragen wird der Konflikt mit dem Bischof sein, da er in seinem Schreiben mit dem Bannfluche droht. Die Mehrheit des Großen Rathes berechtigt dazu, ein entschledenes Auftreten und energisches Zurückweisen der geistlichen Einschüchterung zu erwarten. Von der Thätigkeit und dem Einfluß des englischen Gesandten, Sir Stratford-Canning, wovon auswärtige Blätter so viel zu sagen wissen, verspürt man hier in den gutunterrichteten Kreisen nicht das mindeste, und wenige Berner würden von seiner Anwesenheit etwas wissen, wenn sie davon nicht in den Zeitungen läsen. Jedenfalls verhält sich dieser Beauftragte sehr passiv, und wer die hiesigen Verhältnisse, die vordrillchen und auf der Tagsatzung einigermaßen näher kennt, wird leicht die Ueberzeugung erlangen, daß nirgends ein ungünstigeres Terrain zu finden ist, um diplomatischen Einfluß, selbst im geistigen Sinne, auszuüben, als grade hier, wo man es mit einem vielköpfigen, in den diplomatischen Kunstfertigkeiten wenig gewandten, überdies von den Komittenten genau kontrollirten Haupt zu thun hat.

Schwyz, d. 9. Januar. In Einsiedeln wurde in der Nacht am heil. Dreikönigstag auf die Statue des Kaisers Heinrich, welche auf dem Plage vor dem Klostergebäude steht, die österreichische Fahne mit dem doppelten schwarzen Adler aufgepflanzt.

Italien.

Rom, den 2. Januar. Am Morgen des 31. Decem-
ber begann das Volk bereits sich auf der Piazza del popolo
zu sammeln, um gegen 10 Uhr den Zug nach dem Monte
Carallo zu beginnen, der die Gratulation zum glücklichen
Jahreswechsel und den Dank für das Motu proprio zum
Zweck hatte. Plötzlich aber erschien ein Polizeibeamter und
zeigte dem mit der Anordnung der Versammlung beschäftig-
ten Angelo Brunetti (Ciceruacchio) an, daß Se. Heiligkeit
sich höchst unpäßlich befinde und daß aus diesem Grunde
der Zug nicht stattfinden dürfe. Zwar ging das Volk ru-
hig auseinander, doch war dieser Befehl um so auffallender,
da man einestheils von der Kränklichkeit des Papstes nichts
Bestimmtes wußte, andertheils und hauptsächlich aber,
weil in der vorhergehenden Nacht bereits die sämtlichen
Wachen in den Quartieren der Guardia civica vervierfacht,
die sämtlichen Militärs in ihre Kasernen consignirt, die
Fiberbrücken versperret waren und die Stadt von einer Menge
von Polizei- und Militairpatrouillen durchstreift ward. Ge-
gen 11 Uhr Vormittags erhielt der Progovernator Savelli
von der Staatssecretarie die Ordre, alle möglichen Mittel
anzuwenden, um irgend eine Bewegung des Volkes nach
dem Quirinalpalaste zu verhindern. Ein angesehenener Rö-
mer befand sich gerade bei Savelli, und durch ihn ward
dieser überraschende Befehl alsbald wie durch ein Lauffeuer
bekannt. Alle Zugänge zum Quirinal fanden sich nach Mit-
tag von Kavallerieposten besetzt, welche die Ordre hatten,
jeden Aufzug des Volkes abzuhalten. Natürlich erregte
Dies die allgemeinste Erbitterung: dessenungeachtet enthielt
man sich ungesetzlicher Maßregeln, vielmehr beschloß man
durch eine Deputation den Senator Fürsten Corsini von
dieser außerordentlichen Lage der Dinge in Kenntniß zu
setzen und ihn um seinen Rath und seine Vermittelung zu
ersuchen. Dies geschah nach Ave Maria (nach 5 Uhr).
Corsini war erstaunt über den Bericht und erklärte augen-
blicklich: man möge auf ihn vertrauen, morgen werde er
dem Volke die nöthige Genugthuung verschaffen. Als die
Deputation (zu der Ciceruacchio, Sterbini, Dr. Nasi
und eine Anzahl angesehenener Männer aus allen Ständen gehö-
rte) den Senator verlassen hatte, begegnete sie zwei Patrouil-
len Carabiniers (Gensdarmen), welche sogleich ihre Hüte
zogen unter dem Rufe: Von uns dürft Ihr nichts fürchten,
wir sind mit dem Volke! Abends nach 9 Uhr fanden
Mehrere, die den Quirinalplatz passirten, nicht nur
ganz ungewöhnlicher Weise den Palast des Papstes ver-
schlossen, sondern auch sogar durch eine Escadron Jäger zu
Pferde, sowie durch Carabiniers und Fußtruppen besetzt.
Gestern am 1. Januar um 11 Uhr verfügte sich der Sena-
tor Corsini nebst sämtlichen Conservatoren zu Sr. Heil.
und referirte demselben den ganzen Verlauf der Sache
und die Wünsche sowie die Aufregung des Volkes. Se.
Heil. war im höchsten Grade hierüber erstaunt, erklärte,
daß er von der ganzen Sache nicht das Mindeste wisse, und
war augenblicklich bereit, sein treues Volk zu befriedigen.
Tausende harreten auf den Straßen auf Corsini's Rückkehr,
der ihnen sodann sogleich den Erfolg seiner Mission verkün-
dete. Nachmittags verbreitete sich schnell das freudige Ge-
rucht, Se. Heil. werde nach 3 Uhr die Hauptstraßen durch-
ziehen. Wie mit Einem Schlage war die ganze Stadt mit
Teppichen, Kränzen zc. aufs Festlichste geschmückt: unzählige
Massen des jubelnden Volkes durchwogten die Straßen.
Plötzlich erschien der edle Corsini in seinem Staatswagen im
Corso, er wurde aufs Freudigste vom Volke begrüßt; er be-
gab sich in den Circolo Romano, bestieg den Balkon und

sprach ungefähr Folgendes zum Volke: „Se. Heil. sei jetzt
von der Liebe und Anhänglichkeit des Volkes überzeugt, und
um ihm einen Beweis seiner Liebe zu geben, werde er,
nachdem er in der St. Peterskirche für Alle gebetet, durch die
Hauptstraßen fahren. Se. Heiligkeit lasse ferner dem Volke
die Versicherung ertheilen, daß dessen Wünsche befriedigt
und Italiens Geschicke erfüllt werden würden.“ Wie diese
Rede vom Volke erwidert wurde, bedarf keiner Erwähnung.
Um halb 5 Uhr erschien an der Ecke des Caffè nuovo,
aus der Peterskirche zurückkehrend, der erwartete Herr-
scher. Dort harrete seiner eine unermessliche Volksmenge,
darunter Ciceruacchio, umgeben von einer Abtheilung der
Guardia civica, mit einer Standarte, auf der die Worte
standen: Santo Padre, Giustizia al popolo che è con Voi!
(Heiliger Vater, Gerechtigkeit für das Volk, das mit Euch
ist). Von hier aus ging durch den Corso nach dem Pa-
laste ein Triumphzug, wie er gewiß nur selten gesehen.
Am Caffè delle belle Arti erschien augenblicklich die Inschrift:
A buone leggi fedeli ministri (zu guten Gesetzen treue Mi-
nister). Vor dem Caffè stieg Ciceruacchio mit der erwähn-
ten Standarte auf den zweiten Wagen des Papstes. Pius
war so gerührt, daß er am Palaste Piombino fast ohn-
mächtig zurücksank, und seine Umgebung bat das Volk,
das nicht enden wollende Ewoiva zu beschließen. Alles war
aufs Tiefste erschüttert. Den Segen konnte er nicht er-
theilen, da er von der Scene zu erariffen war.

Die „Allg. Ztg.“ erzählt die Schlussscene des ganzen
Vorgangs wie folgt: Ciceruacchio trat mit seiner Fahne auf
den im Gefolge des Papstes befindlichen Wagen und fuhr
in diesem Aufzug mit in den quirinalischen Palast ein.
Dort bedeutete ihn Pius IX., daß weder das Wetter noch
seine Gesundheit die Benediction zu geben erlaube, und sie
möchten sich ruhig nach Hause begeben. Als der friedliche
Volksführer mit seiner Standarte aus dem Thor des Pa-
lastes heraustrat und der versammelten Menge die Worte:
a casa (nach Hause) zurief, ging dieselbe rasch und ohne
Murren auseinander.

Vermischtes.

— Weissenfels, d. 14. Januar. Auch in unserer
Stadt hat man sich überzeugt, daß das Pferdefleisch ein sehr
schmackhaftes und dabei billiges Nahrungsmittel für Men-
schen ist. Ohne zögernde Berathschlagungen und Vorbereitun-
gen ward heute Abend in dem Lokale der Erholungs-Gesell-
schaft ein Pferdefleischessen veranstaltet, an dem ungefähr
30 Personen sich theilnahmen. Mag es nun sein, daß der
Wirth dieser Gesellschaft, Herr Schumann, dieses Fleisch
vorzüglich schmackhaft für die Tafel zubereitet hatte, oder
mögen seine Gäste schon vor dem Mahle alles Vorurtheils
ledig gewesen sein: kurz — die Spelße à la roast-beef
mundete so vortrefflich und allgemein, daß der Genuß des
Saumens einen so heiter-gemüthlichen Sinn in allen Theil-
nehmern erweckte, als ihn nur ein echter Gastronom, zu-
frieden ob der höchsten Vollendung seines Genießens, aus-
sperren kann. Dies als Notiz für Feinschmecker, ohne daß
wir verkennen wollen, den reellen Nutzen der Pferdefleisch-
Consumtion für die weniger Bemittelten und Armen, so
wie für Anstalten, welchen Menschenwohl zu fördern obliegt.

Bekanntmachungen.

Eine Wohnung von 3 oder 4 Stuben nebst Kammern und Küche ist an eine ruhige Familie zu Ostern zu vermietthen.

Ebenso ist von heute ab ein großer geräumiger Keller, in welchem Schenkwirtschaft betrieben wurde, zu vermietthen Magdeb. Chauffee Nr. 7. D. Recke.

Unterricht für Bauhandwerker im Zeichnen und Rechnen u. s. w. bei D. Recke, Maurermeister.

Schlitten-Schellen,

welche jedem derartigen Fabrikat zur Seite gestellt werden können, fertigt billigst Carl Perschmann in Eönnern.

Zu kaufen gesucht wird ein Rittergut zu ungefähr 80,000 R^r und ein frequenter Gasthof oder eine Schenkwirtschaft zu 5—6000 R^r durch A. Linn in Halle, Nr. 1386.

Ein oder zwei Knaben, welche eine der hiesigen Schulen besuchen wollen, finden als Pensionaire, unter Aufsicht eines Lehrers, eine freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Dachriggasse Nr. 983.

Die den Emicke'schen Erben zu Alzeleben a/S. gehörenden beiden Elbkähne sollen den 19. d. M. Vormittags 10 Uhr mit den dazu gehörenden Schifffahrts-Societäts-Nummern im Gasthose zum deutschen Hause verkauft werden.

Sollte ein Schuhmachermeister einen armen vaterlosen Knaben, welcher Lust hat, die Schuhmacherprofession zu erlernen, jetzt oder in kurzem als Lehrling unentgeltlich annehmen wollen, so bitte ich, mir darüber Nachricht portofrei zugehen zu lassen. Löbejün, den 13. Januar 1848. Der Oberprediger Hoppe.

Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Dieser ärztlich untersuchte und der Gesundheit sehr zuträgliche Kaffee empfiehlt sich noch besonders dadurch, daß er dem indischen Kaffee an Geschmack gleichkommt, so daß er in sehr kurzer Zeit die größte Anerkennung gefunden und sich eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen hat.

Halle, den 15. Januar 1848.

Niederlage für Halle bei G. Eichardt, Leipziger Straße.

Gasthofs- u. Bäckerei-Verkauf.

Ein in der Nähe von Merseburg und einer lebhaften Lage gelegener neu erbauter Gasthof mit 5 Stuben, 1 großen Saal etc., Backhaus und Gerechtsame, nebst einem großen Garten mit Regelpfad, ist Familien-Verhältnisse halber sofort für den so Preis von 2500 R^r zu verkaufen. Näheres sagt der Secretair Rindfleisch in Merseburg, Altenburg, und der Commissionair Supprian in Halle.

In Nr. 1022 ist ein großes Zimmer, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, zu vermietthen.

Die Steingut-Fabrik zu Halle

vor dem Schifferthor Nr. 2190 b

»Stadt Köln« genannt

hat nun einen größeren Vorrath von allen einschlagenden Artikeln und wird Bestellungen schnell und accurat auszuführen im Stande sein. C. J. Stengel.

Seit kurzem vermissen ich in meiner Bäckerei drei Kuchenbleche. Ich warne vor dem Ankauf und biete dem, der mir zur Wiedererlangung derselben verhilft, zwei Thaler Belohnung.

Bäckermeister Ronneburg in Dieskau.

Ein Haus in der Mitte der Stadt Halle, mit 6 Nebengebäuden, großem Hofe und Röhrrwasser in demselben, ist zu verkaufen.

Der Ertrag ist jährlich 700 R^r. Nähere Auskunft giebt Herr Schade, Nr. 1022.

Eine fette Kuh ist zu verkaufen auf dem Rittergut Dammendorf.

Am 15. d. M. ist auf dem Feldschlößchen ein dunkelbrauner Paletot, inwendig durch und durch gefüttert, mit Sammetkragen und gleichen Aufschlägen, wahrscheinlich aus Versehen mitgenommen worden. Es wird höflichst gebeten, diesen Paletot im Lämmchen abzugeben.

Schaum- und Fasten-Bräzel täglich frisch große Ulrichsstraße Nr. 31.

Eine Windmühle, eine Stunde von Halle, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft giebt Herr Schade, Nr. 1022.

Frische Austern im „Rüttli.“

Ein Oekonomie-Verwalter, auch Volontair, ein Oekonomie-Lehrling und eine Wirthschafterin werden auf ein Rittergut gesucht. Näheres sagt der Getreidehändler Wilhelm Beck am Klausthor in Halle.

Deutsche und französische Spielkarten aus der Fabrik des Herrn F. F. Teuscher hier empfehlen

Teuscher & Volmer, Leipzigerstraße.

Einen Lehrling nimmt diese Ostern A. Ehrenkönig, Buchbinder, Rittergasse Nr. 640 in Halle.

Auch findet daselbst noch ein Pensionaire unter guter Aufsicht freundliche Aufnahme.

Pianosfortes vom höchsten bis zum geringsten Preise, gut und dauerhaft gearbeitet, mit und ohne Metallplatten, werden sowohl auf Bestellungen als vorräthig fortwährend gebaut in der Pianoforte-Fabrik von

C. Günther in Lauchstädt.

Ein gut reparirtes Pianoforte, Octavig, steht billig zu verkaufen bei

C. Günther in Lauchstädt.

Einladung.

Heute, Montag, Gesellschaftstag bei Ratsch in Böllberg.

Ein Pianoforte von 6 Octaven in gutem brauchbaren Zustande ist billig zu verkaufen Glaucha Nr. 2018 eine Treppe hoch.

Hôtel de Prusse.

Heute, Montag, Tanzmusik.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an Halle, den 13. Januar 1848.

Ferdinand Ebert.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine innig geliebte Frau Thekla geb. Steckner heute Morgen 8 Uhr von einem Töchterchen glücklich entbunden worden ist.

Halle, den 16. Januar 1848.

Heinrich Stepany.

Montag, den 17. Januar 1848.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Regierungs- und Baurath Ritter in Merseburg und dem Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Cretius in Halle a/S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Aulicke die erbetene Entlassung von dem Amte eines Mitgliedes des Ober-Censurgerichts zu bewilligen und dagegen den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Labouillot zum Hülfsarbeiter bei diesem Gerichtshofe zu ernennen.

Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf vom Hagen, ist nach Wöckern, und der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, von Graevenitz, nach Dues von hier abgereist.

Berlin, d. 15. Januar. Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Röstritz ist von Breslau und Se. Excellenz der Ober-Burggraf im Königreich Preußen, von Brünneck, von Trebnitz hier angekommen.

Der Hamburger Correspondent berichtet aus **Berlin** vom 8. Jan.: »Vorgestern und gestern waren alle 16 Mitglieder bei den Sitzungen (der Commission) des Ausschusses der Stände zugegen. Diese Commission des Ausschusses hält ihre Sitzungen, bei denen jedesmal der geheime Referendar des Staatsraths, geheime Justizrath Bischof, als königl. Commissar fungirt, in dem Sessionszimmer des Staatsministeriums, während der Ausschuss selbst im Saale des Staatsraths versammelt wird. Ein besonderes Reglement für die Geschäftsführung wird so eben gedruckt. Schon weiß man, daß die Redner nicht von einer Tribüne herab, sondern von ihren Plätzen aus sprechen werden. Alle Vorträge müssen dem königl. Commissar vorher angezeigt werden, und die eingezeichneten Redner erhalten sodann das Wort auf eine Weise, daß das Dafür und das Dagegen sich zur bessern Erkenntniß der Sache wie die Antwort auf die Frage folgen. Nun wird aber das Reglement noch die Bestimmungen bringen, daß sich die Regierung vorbehält, den Ausschüssen neben der Begutachtung des Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuches auch andere Vorlagen zu machen, und auch von den Mitgliedern der Versammlung Propositionen annehmen und zur Beantwortung oder resp. Entscheidung bringen wird.«

Kassel, d. 11. Januar. Der kurhessische Generalmajor v. Specht, Kommandeur der ersten Infanteriebrigade, ist von der Stelle eines zweiten Kommandanten der hiesigen Residenz entbunden worden. Er war Wortführer der Offiziere bei dem Huldigungsakte.

Frankreich.

Paris, d. 9. Januar. Die Deputirtenkammer hat sich heute in ihren Bureaus versammelt, um die Prüfung der ihr unterzogenen Gesegentwürfe vorzunehmen. Die öffentlichen Erörterungen über die Adresse werden wohl nicht

vor Montag den 17. d. M. beginnen und voraussichtlich werden sie bis zu Ende des Monats oder noch über dasselbe hinaus andauern. Herr Thiers hat bereits zwei Reden angekündigt. Die erste wird unsere auswärtige Politik mit Bezug auf die schweizerische Angelegenheit betreffen, die zweite unsere innere Politik mit Hinsicht auf die Wahlreformbankette.

Die Erklärungen, die Herr Guizot der Adresse-Commission der Deputirtenkammer über die auswärtige Politik gegeben hat, und die er auch bei der öffentlichen Debatte von der Tribüne wiederholen wird, sind sehr merkwürdig. Herr Guizot ließ nicht nur den Sonderbund ganz im Stiche und verzichtete sogar auf dessen Legalität, sondern er erklärte auch, daß er die Partie des Sonderbundes nur genommen habe, weil unverläßliche Berichte ihn glauben gemacht hätten, der Sonderbund sei im Stande, seine Sache siegreich durchzusetzen. Somit fällt alle Schuld auf den schlechten Berichterstatte und die bevorstehende Abberufung des Herrn Bois-le-Comte ist im Voraus motiviert. In Hinsicht Italiens hat sich Herr Guizot sehr liberal ausgesprochen, er ist entschlossen, die Sache des Fortschrittes überall in Italien zu ermuthigen, wo sie ruhig und gemäßigt aufzetrete. Die Reformen des Königs von Sardinien haben alle Sympathien des Herrn Guizot und selbst die Demonstrationen und Aufstände in Neapel und Sicilien sind ihm nicht unangenehm, da er hofft, König Ferdinand werde endlich den billigen Wünschen seines Volkes nachgeben. Nur eine Bedingung stellte Hr. Guizot ausdrücklich. Die Reformen in Italien dürften die Verhältnisse der Staaten Italiens zu den andern Mächten in Nichts ändern; eine sehr elastische Clausel, die im Nothfalle dem Ministerium immer eine Hintertüre offen läßt.

Wahrscheinlich von den beiden Adress-Commissionen dazu gedrängt, legte gestern Hr. Guizot denselben die letzte Depesche Lord Palmerstons in Bezug auf die Schweizer Angelegenheiten vor. Sie ist die bedeutendste von allen. Es heißt darin wörtlich:

»Es scheint der englischen Regierung, man habe durch die Erklärung vom 20. November 1815 den Frieden von Europa der Art sichern wollen, daß man den Zustand der Schweiz dieser Erklärung entsprechend einrichtete. Zu diesem Behufe wurde entschieden, daß die Schweiz, gebildet aus einem Bunde souverainer Kantone, mit dem Privilegium ewiger Neutralität investirt werden solle. Zu demselben Zwecke wurde ihr Gebiet für unverleglich erklärt, so daß es niemals fremde Truppen aufnehmen dürfe, sei es auch nur um durch dasselbe in ein anderes Land zu ziehen. Die englische Regierung ist nun der Meinung, daß es eben so von hoher Wichtigkeit für die allgemeinen Interessen Europas, als der Ehre der fünf Großmächte gemäß ist, daß diese Bedingungen strenge und buchstäblich gehandhabt werden; daß so lange sich die Schweiz aller Akte enthält, die ihrem neutralen Charakter zuwiderlaufen, die Unverleglichkeit ihres Gebietes geachtet, und es daher von keinem fremden Truppen betreten werde; daß die Freiheit der Schweiz und ihre Unabhängigkeit von jedem fremden Einfluß aufrecht

erhalten werden müsse, und keine fremde Macht sich herausnehmen dürfe, über sie irgend eine dictatorische Gewalt ausüben in Bezug auf Alles was die innern Angelegenheiten der Schweiz betrifft. Ohne Zweifel, wenn die Schweiz etwa ihre Nachbarn angreife, so würde sie die ihr garantierte Neutralität und Unverletzlichkeit nicht vor Verantwortung schützen, aber in diesem Augenblick haben die Schweizer sich keinen ähnlichen Angriff erlaubt, weshalb die englische Regierung glaubt, daß die Erklärung vom 20. November 1815 in ihrer ganzen Kraft besteht, und von allen Mächten respektirt werden müsse, welche daran Theil nahmen. <

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 13. Jan.: »Die Schleichhändler«, Lustspiel in vier Aufzügen von Raupach. Die Walter-Scott-Manie, deren Verspottung die Hauptpointe dieses Stückes abgibt, gehört in eine schon zu fern liegende Zeit, als daß dasselbe noch besonderes Glück machen könnte; nur das Auftreten eines Gastes, wie das des Kgl. Schauspielers Herrn Gern, der den Barbier Schelle zu seinen Forcepartien zählt, mag die Aufführung noch entschuldigen. Und in der That führt uns dieser Herr auch in dem karrikirten Barbier eine Leistung vor, die eine erschütternde Wirkung auf das Zwergefell nicht verfehlen kann, obgleich er sich nicht aus der Sphäre der niedern Komik erhebt, der vor Allen seine Mimik, sein Mienenspiel und seine Gebärden Sprache angehören. Die Bewegungsfähigkeit seiner Extremitäten hat uns wirklich in Erstaunen gesetzt. Das Spiel des Herrn Gern ward durch ein gutes Ensemble unterstützt, an dessen Gelingen namentlich Herr Brée, Frau Cuppinger und auch Herr Carlsen einen bedeutenden Antheil hatten. Ob der Umstand, daß der Herr Gern vielfach gependete Beifall nicht immer ohne Opposition blieb, oder aber wirklich Krankheit die Schuld trug, daß dieser Herr nicht noch einmal, wie angekündigt war, am Freitag auftrat, vermögen wir natürlich nicht mit Bestimmtheit anzugeben; wäre Ersteres der Fall, so wäre dies nicht das erste Beispiel von derartigen Aeußerungen gekränkter Künstlereitelkeit; jedenfalls thut es uns aber für die Direction leid, für die Aussicht vorhanden war, an diesem Abend eine Einnahme zu machen, wie sie derselben jetzt wohl doppelt noth thun mag.

Am Dienstag wird Hr. Brée zu seinem Benefiz »König René's Tochter« geben. Obgleich eben nicht durch bedeutende Erfolge unserer bisherigen Anempfehlungen sehr befriedigt, wollen wir doch noch diese Gelegenheit benutzen, einen Schauspieler der Gunst des Publikums zu empfehlen, der zu den am meisten beschäftigten und fleißigsten unseres Personals gehört; zumal da das genannte Stück, in welchem das Fräul. Erck aus Leipzig als Jolanthe auftritt, sich schon einen zu bedeutenden Ruf erworben hat, um hier unbeachtet vorübergehen zu können.
G. v. R.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. Januar.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	92 3/8	91 7/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	93 1/4	—
Sech. Präm. Scheine.	—	91 3/4	91 1/4	R. = u. Am. do.	3 1/2	94 1/4	93 3/4
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	89 1/8	88 5/8	Schlesische do.	3 1/2	—	96 1/4
Berliner Stadt-Obligat.	3 1/2	—	91 1/8	do. Lt. B. garant. do.	3 1/2	—	92 1/4
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	91 1/4	—	Pr. Bk. = A. = Sch.	—	106 7/8	—
Großh. Pos. do.	4	—	100 3/4	Frdrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12
do. do.	3 1/2	91 3/8	90 7/8	And. Goldm. à 5 Thlr.	—	13 1/12	12 7/12
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	—	95 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Bolleing.		3f.	Dtschl. Lt. B.		3f.
Amst. Rott.	4	96 G.	4	100 1/4 G.	4
Arnsh. Ur.	4 1/2	—	4	93 1/4 B.	4
Brl. Anhalt.	4	114 3/4 B.	4	92 1/2 B.	5
do. do. P. Dbl.	4	—	5	100 2/3 B.	4
Berl. = Hamb.	4	100 1/4 B.	4	85 B.	4
do. P. Dbl.	4 1/2	100 1/4 B. 100 2/3 B.	4	—	2 1/2
Berl. Stettin.	4	111 B. 110 1/2 G.	4	—	4
Bonn-Köln.	5	—	4	89 1/4 G.	4
Bresl. Freib.	4	—	4	52 B.	4 1/2
do. do. P. Dbl.	4	—	5	98 1/4 B. 97 3/4 G.	4
Chemn. Risa.	4	—	4	—	4
Köln-Mind.	4	93 1/4 a 93 B. u. B.	4	70 B.	4
do. Pr. Dbl.	4 1/2	95 3/8 B.	5	99 1/2 G.	4
Göth. Bernb.	4	—	4	82 B.	4
Gr. Ob. Schl.	4	65 B.	4	—	4
Dresd. Berl.	4	96 1/2 G.	5	102 1/8 G.	—
Düss. Elberf.	4	99 G.	—	68 1/4 B.	—
do. do. P. Dbl.	4	—	Quittungs-Bogen. a 4 0/0		
Gloggnitz.	4	—	Nach = Mastr. 30 74 1/2 B. 73 1/2 a 74 1/2 B.		
Hmb. Bergd.	4	—	Berg. Märk. 70 79 B.		
Kiel-Alton.	4	112 1/4 B.	Bert. Anh. B. 45 108 1/2 a 1/4 B.		
Leipz. Dresd.	4	—	Berk. Ludw. 70 —		
Lob. Zittau.	4	—	Brieg-Neisse. 55 —		
Magd. Plbst.	4	118 1/2 B. excl. Div.	do. Thür. W. 20 —		
Magd. Leipz.	4	— 119 B.	Magd. Witt. 50 74 1/2 B. 1/4 B.		
do. P. Dbl.	4	—	Mecklenburg 90 —		
N. Schl. Rh.	4	87 B. 86 7/8 B. u. B.	Nordb. F. W. 75 56 1/2 B. u. B.		
do. P. Dbl.	4	91 B.	Rh. St. Pr. 80 87 1/2 B.		
do. P. Dbl.	5	101 3/4 B.	Starg. Pos. 70 81 1/2 G. 3/4 B.		
d. III. Serie	5	100 7/8 B.			
Ordb. R. Fd.	4	—			
Dtschl. Lt. A.	4	104 1/2 B.			
do. Pr. Dbl.	4	—			

Leipzig, den 14. Januar.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich Sächsische Staats-Papiere à 3% im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	90 1/2	—	Hamb. Feuerf. = Ant. à 3 1/2 % (300 Mt. Bco. = 150 f.)	—	—
do. do. v. 500	101 1/2	—	R. R. Destr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 f. F.	—	—
Königl. Sächs. Landrentendr. à 3 1/2 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	91 1/4	—	Pr. Frdb'or. à 5 % auf 100	—	—
Act. d. ch. S. = Bair. C. = Co. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 f.	—	89 3/4	And. ausl. Louisd'or à 5 % nach geringem Ausmünzfuß auf 100	—	12 3/8
Königl. Pr. Steuer-Kredit-Kassensch. à 3 % im 20 fl. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	86 3/8	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	3 3/8
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	91	Act. d. W. B. pr. St. à 103 %	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	91	—	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	—	168
von 100 u. 25	93	—	Leipz. Dresd. Eisen-Actien à 100 f. pr. 100	115 1/4	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 %	—	86	Sächsisch-Schlef. do. pr. 100	96	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	97 3/4	Chemnitz = Riesaer do. à 100 f. pr. 100	48	—
Pr. = Dresd. Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	102 1/4	—	Röbau = Zittauer do. pr. 100	45	—
R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2 % in Pr. Ct. pr. 100	—	92 1/8	Magd. = Ppz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	221 1/2	—

(Offene Stelle.) Als Privat-Secretair bei einem Königl. Staatsbeamten kann ein der Feder gewachsener zuverlässiger junger Mann ein höchst vortheilhaftes Engagement nachgewiesen erhalten durch Miersch's Agentur-Bureau in Berlin, Friedrichsstr. 154.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich meine Niederlassung am hiesigen Orte ganz ergebenst anzuzeigen.
Halle, den 15. Jan. 1848.
C. Ksmann,
Wundarzt, Geburtshelfer und Zahnarzt.
Meine Wohnung ist Brüderstraße Nr. 205 bei Herrn Thierarzt Tausch.

Ökonomie-Administratoren — Wirthschafts-Inspektoren — Forst- u. Domainen-Beamte — Rentmeister — Privatsecretaire — Hauslehrer — Oberkellner Braumeister — herrschaftliche Diener und Fabrik-Aufseher können sehr einträgliche Stellen erhalten. Näheres in der Agentur des Apothekers Schulz in Berlin, neue Friedrichstraße Nr. 78a.

Da mein Meubles-Magazin jetzt eine sehr große Auswahl modern und gut gearbeiteter Meubles, Spiegel (vorzüglich groß in Barock) und Polsterwaaren darbietet, so erlaube ich mir dasselbe zur gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Heinrich Kretschmann.
Halle, Brüderstraße Nr. 221.

In C. A. Rummel's Verlags- u. Sort.-Buchh. in Halle und bei A. Vossler in Cönnern ist so eben angekommen:

Schwarzwälder Dorfgeschichten

von
Berthold Auerbach.
4. Auflage.
Mit Holzschnitten.
Preis 1 Rthl.

Sonnabend wurde von den Kleinschmieden bis zur Herrenstraße ein Brief mit 3 Rthl. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung in der Buchhandlung der Herren Lippert & Schmidt abzugeben.

In Nr. 24, große Ulrichsstraße, eine Treppe hoch, steht ein Kinderschlitten zum Verkauf.

Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Die bisherigen Theilnehmer der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha werden für das Rechnungsjahr 1847, nach vorläufiger Uebersicht,

50 Procent

ihrer Einlagen als Ersparniß zurückerhalten, sobald der genaue Rechnungsabluß bewirkt sein wird.

Diejenigen, welche dieser gegenseitigen Versicherungsgesellschaft neu beizutreten geneigt sind, wollen sich deshalb an die Unterzeichneten wenden.

Halle, den 15. Januar 1848.

Kanfer & Co.

Confortable

Jagd- und Reise-Shawls;

Echt französische Glacé-Handschuhe, sowie Buckskin-, in den verschiedensten Gattungen und zu sehr billigen Preisen;

Pariser Herren-Hüte in Seide und den neuesten Façons;

Patentirte Double-Schlipse in Atlas, Taffet und andern Stoffen empfiehlt

Herrmann Schöttler im Haarschneide-Salon.

Verkauf von lebenden und todten Wirthschafts-Inventarien zu Trebnitz bei Cönnern.

Mittwoch den 26. d. M. Morgens 10 Uhr

sollen auf dem vormals Rothe'schen Anspannergute zu Trebnitz bei Cönnern

3 Pferde,

10 Stück Rindvieh incl. 3 Stück Jungvieh und 6 Stück hochtragende Kühe,

66 Stück Schaafe,

6 Stück junge Schweine,

2 Gänse, sowie die vorhandenen Hühner,

2 vollständige ziemlich neue Acker- und Erndtewagen mit eisernen Achsen,

Pflüge, 1 Exstirpator mit Geschirr, Walze, Eggen, verschiedenes Pferdegeschirr, sowie die sämmtlichen vorhandenen vollständigen Wirthschafts-Inventarien, auch Milchgeräthschaften,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Ferner werden von jetzt ab auf dem obigen Gute alle Sorten Stroh, Spreu, Raff, sowie einige Futterrüben und Kartoffeln zu festen Preisen in einzelnen Quantitäten aus freier Hand verkauft.
G. A. Gellhorn.

Ein Kaufmann mit einem disponiblen Vermögen von Rthl. 4500—5000 sucht als Associé in ein rentables Geschäft einzutreten, oder ein solches käuflich zu übernehmen.

Frankirte Offerten werden erbeten unter der Chiffre E. H. No. 14 poste restante Coethen.

Meine bei Möst zwischen Niesau und Schierau gelegene, im Jahre 1838 mit zwei Mahlgängen neuerbaute Bockwindmühle, nebst 4 Berliner Scheffel Ausfaat Feld, bin ich willens einzeln oder incl. Feld sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

C. Frühsoerge,

Wassermüller in Schierau.

Streichzündhölzer,
alle Sorten, empfiehlt F. A. Hering.

Achtung!

Hört Merseburger frohe Mähr!
Heut' Abend bringt von Halle her
Der Bahnzug einen Mimen!
Es ist der Rocco, wohlbekannt
Als Komiker im ganzen Land,
Drum löst des Geldsacks Riemen!

Weil in der Merseburger Flur
Der Thespiskarren fest sich fuhr,
Ließ Rocco sich bewegen,
Daß aus des Glends argem Sumpfe
Er förd're wieder auf den Strumpf
Die armen Kunstkollegen.

Als Feuerfuchs im »Talisman«
Klopft Rocco heute bei Euch an,
Euch Grillen zu vertreiben;
Drum sehet diesmal ja nicht aus,
Kein Platz in Eurem Schauspielhaus
Darf leer heut' Abend bleiben!

Gebauer'sche Buchdruckerei.